

Aphorismen

Gedanken - Erfahrungen - Erkenntnisse - Lebensweisheiten

Stichworte

Architektur Architekt Art Aufgabe Ausbildung

Bauen Bauten Baukunst Bauwerk Begabung

Denken

Entscheidung Entwerfen Entwurfsprozeß Erfahrung Erfinden
Erziehung

Fähigkeiten Freiheit Fortschritt Funktion

Gebäude Gegenwart Gestaltung

Haus

Idee Intuition

Kreativität Kunst

Lebensqualität Lehre Leistung Lernen Lesen Logik

Maß Methode Methodik Mittel

Objekt Ordnung

Pädagogik Perfektion Phantasie Planung Problem Projekt
Prozeß

Raum

Talent Theorie

Vergangenheit Vorgehen Verhaltensweise Vernunft

Weg Wissen Wohnen Wohnhaus

Ziel Zweck

A

Architekt

„Der Architekt, wie Alberti ihn definiert, hat es gelernt, sich eines „bestimmten und bewunderungswürdigen Planes und Weges“ zu bedienen, um etwas von der Theorie in die Praxis umzusetzen. Der Baumeister verfügt demnach über ein bestimmtes System (ratio) und eine feste Methode (via), die ihm seine Kunst bietet.“

(Joachim Wesel: 3. Leon Battista Alberti. In: Salge, Christiane (Hrsg.): Architekturtraktate im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis, Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin, Berlin, September 2008, S. 51)

„Ein Architekt wird der sein, behaupte ich, der gelernt hat, mittels eines bestimmten und bewundernswerten Planes und Weges sowohl in Gedanken und Gefühl zu bestimmen als auch in der Tat auszuführen, was unter der Bewegung von Lasten und der Vereinigung und Zusammenfügung von Körpern den hervorragendsten menschlichen Bedürfnissen am ehesten entspricht...“ (Leon Battista Alberti, zitiert in „Architektur der DDR“ 8/85)

„Vorausgesetzt, Architekten sind bereit, die Ignoranz und Selbstgefälligkeit hinter sich zu lassen, die seit 1945 das Gros des Berufsstandes kennzeichnet.“

(Dieter Batetzko: Die Chronik der Weißadlergasse. In: FAZ 26.07.2011)

“Der Architekt ist die letzte Verkörperung des Renaissancemenschen.

Er weiß, wie der Mensch baut und wohnt.

Niemand weiß so sehr noch alles wie der Architekt.

Er weiß, wie der Mensch sitzt, kocht, speist, schläft und die Toilette benutzt.

Er weiß, welchen Schutz er braucht und mit welchen Symbolen er sich gerne umgibt.“

(Dirk Baecker: Aufsatz „1 + 2 + 3“. In: Brandner, Gordana; Schürer, Oliver (Hg.): „Architektur: consulting“, Basel, 2004, S. 23f.)

„Der Architekt hat eine dienende Funktion. Wenn er nicht dient, indem er den Menschen/Nutzern, die seine Produkte/Gebäude benutzen, Freude bereitet, dann hat er versagt.“ (Ralph Johannes)

„Ein Architekt ist ein Mittelding zwischen Studiertem und Künstler.“

(Robert Koldewey, Archäologe, Architekt)

„Aber Bauherr zu sein ist ja keine Rolle, die man heute leichten Herzens und voll Schaffensfreude übernehme; man kriegt es dabei mit allerlei Widrigkeiten - u.a. rentabilitätsmathematischer, steuerlicher und wärmeschutzrechtlicher Art - zu tun, und schließlich noch mit Architekten.

Deren Zunft versteht sich seit längerem als eine ‚kunstschaffende‘, was zumindest insoweit heikel ist, als die architektonischen Produkte ‚künstlerischer Freiheit‘ und ‚künstlerischen Selbstausdrucks‘ ja nicht nur Schreib-, Noten- und Zeichenblätter bedecken, sondern im schlimmsten Fall ganze Stadtviertel.

Seit die Architektur sich vor 50 Jahren entschloß, alles baulich Überlieferte als unbewohnbar gewordenen ‚Gehäuse einer gescheiterten Welt‘ (Hans Scharoun) zu betrachten und eine verschärfte architektonische „Moderne“ auf den Weg zu bringen, hat sie bereits etliche ‚Aufbrüche‘ und ‚Wenden‘ ausgerufen. Dabei ging es immer weniger um ansehnliche, gediegene und dauerhafte, sondern immer mehr um ‚heitere‘, ‚überraschende‘ oder ‚demokratische‘ Bauten, und in den letzten zehn Jahren scheute eine philosophisch inspirierte Fraktion der Baumeister selbst vor der Ansicht nicht zurück, daß in einer lauten, dissonanten Welt auch die Gebäude (optisch) kreischen müssen.

Schöner sind unsere Städte durch diese endlose Reihe architektonischer Selbstinszenierungen nicht geworden, und der Beifall von Nutzern und Öffentlichkeit kam immer spärlicher. Und so mag es auch ein Zeichen der theoretischen und ästhetischen Ermattung sein, daß manche Großgebäude mit ihren Spiegelfassaden selbst gar nicht mehr wahrnehmbar sind, sondern nur noch als Reflektionsfläche der umstehenden Bebauung dienen, die, sofern sie aus der Vorkriegszeit und damit von einer künstlerisch bescheideneren Architektengeneration stammt, mit einiger Wahrscheinlichkeit ansehnlich und gediegen ist.“

(Manufactum Hausnachrichten, Sommer 1998)

Architektur

„Architektur ist ein Schlachtfeld verhinderter Einfälle und nicht Gestalt gewordener Ideen. Sie ist eigentlich eine Gespensterlandschaft aus der nur hier und da einmal ein verwirklichter Bau herausragt als Denkmal von Genie oder Banalität und so oft als eine Kreuzung von beiden.“(Eberhard Schulz: Schlachtfeld verhinderter Einfälle. In: FAZ 06.05.1967)

„Architektur ist die Physiognomie der Nationen.“ (Custine)

„Die Entwicklung der funktionellen Idee und ihres strukturellen Ausdrucks ist wahrscheinlich das folgenreichste Ereignis unserer Zeit auf dem Gebiet der Architektur.“ (A. Aalto)

„Wo immer die Technik ihre wirkliche Erfüllung findet, dort erhebt sie sich in die Sphäre der Architektur.“(Mies v.d. Rohe)

„Was bedeutet für Sie Tradition in der Architektur?

Für mich ist Architektur immer auch Kontinuität. Wir kommen alle nicht aus dem Nichts. Und Bauen bedeutet für mich jedes Mal ein Blick in Vergangenheit und Zukunft zugleich.“
(David Chipperfield, engl. Architekt. WAZ 30.12.2009)

„Moderne Architektur ist das aus der richtigen Erkenntnis einer fehlenden Notwendigkeit erschaffene Überflüssige.“ (K. Kraus)

„Es ist die Pflicht der Architektur, Nützliches, Praktisches und Zweckmäßiges in etwas Schönes zu verwandeln.“

(Karl Friedrich Schinkel, zitiert in: Botton, Alain de: Glück und Architektur, 2. Auflage März 2008, Fischer Verlag, Frankfurt am Main, S. 48)

„Architektur muß sich mehr auf die Performance konzentrieren.“

(Helmut Jahn, Architekt, Chicago. Zitiert in: FAZ 02.11.07. Immobilienmarkt, „Architektur muss mehr sein als Ästhetik“

Zu „Performance“ gehören Effizienz (Energieeffizienz und Nachhaltigkeit), Leistung, Funktionalität und Wertentwicklung.

„Das Wesen der Architektur ist die Zahl, das Maß und die Proportion“.

(Leitspruch von: Oswald M. Ungers, dtsh. Architekt und Hochschullehrer)

„I do not want to talk to you about architecture, I detest talk about architecture ... architecture is something to be done, not talked about.“

(Le Corbusier, 1. April 1953. AA after dinner speech. Cited in AArchitecture - News from the Architectural Association, Issue 4, p. 24, London Summer 2007)

“Architektur ist das weise, richtige und wundervolle Spiel der Körper unter dem Licht.“

(Le Corbusier)

„Architecture is organisation. You are an organizer, not a drawing-board artist.“

(Le Corbusier: If I had to teach you architecture. In: Focus 1938)

„Gibt es heute Architektur? Gibt es heute Architekten? Erwin von Steinbach, Sinan, Aben Cencid, Diwakara, Pöppelmann - wagt es heute jemand, sich angesichts dieser erlauchten Namen „Architekt“ zu nennen? Nein, es gibt heute so wenig eine Architektur wie Architekten. Sind wir, die wir heute dem Restlosen hingegeben sind, nicht Parasiten im Verbands einer Gesellschaft, die keine Architektur kennt, keine will und also auch den Architekten nicht braucht! Denn wir nennen es nicht Architektur, tausend nützliche Dinge, Wohnhäuser, Bahnhöfe, Markthallen, Schulen, Wassertürme, Gasometer, Feuerwachen, Fabriken u. dgl. in gefällige Formen zu kleiden. Unsere „Brauchbarkeit“ in diesen Dingen, durch die wir unser Leben fristen, hat nichts mit unserem Beruf zu tun, so wenig wie eben irgendein heutiger Bau mit Angkor Vat, der Alhambra oder dem Dresdner Zwinger. In unserem Beruf können wir heute nicht Schaffende sein, sondern sind Suchende und Rufende. ...“ (Taut, Bruno: Der neue Baugedanke. In: Moravánszky, Ákos, Architekturtheorie im 20. Jahrhundert. Eine kritische Anthologie. Springer Wien, New York, 2003, S. 410)

„Architektur verewigt und verherrlicht etwas. Darum kann es Architektur nicht geben, wo nichts zu verherrlichen ist.“ (Ludwig Wittgenstein, 1889 - 1951)

„The art and science of designing structures and their surroundings in keeping with aesthetic, functional and other criteria. The distinction made between architecture and building, e.g. by RUSKIN, is no longer accepted. Architecture is now understood as encompassing the totality of the designed environment, including buildings, urban spaces and landscape. ...“
(Fleming, John et al.: The Penguin Dictionary of ARCHITECTURE AND LANDSCAPE ARCHITECTURE, fifth Edition, London 1998, p. 21-22)

„Architektur, die kein Lustgefühl erzeugt, ist eine schlechte Architektur. Architektur ohne Poesie ist keine gute Architektur.“ (Gustav Peichl, Wien)

„Zur guten Architektur gehört das Element des Überflüssigen. Wer sich mit Zweckmäßigkeit benügt, verkennt die menschlichen Bedürfnisse.“ (Tomas Taveira)

„Architektur ist ein Spiegel der Kultur“

(Skolimowski, H.: Ökophilosophie. Entwurf für eine neue Lebensstrategie, Verlag C. F. Müller, Karlsruhe 1989, S.93)

„Die Nachteile unserer eigenen Kultur spiegeln sich peinlich in der Architektur der jüngsten Vergangenheit, die gleichzeitig den technischen Triumph und das menschliche Elend zum Ausdruck bringt. Diese Architektur beweist alle Defizite unserer Kultur, die Verherrlichung des Objektiven, Materiellen und Effizienten und die Tendenz, das Geistige, Sensible, Humane zu verkleinern.“

(Skolimowski, H.: Ökophilosophie. Entwurf für eine neue Lebensstrategie, Verlag C. F. Müller, Karlsruhe 1989, S.96)

„Of all art forms, architecture is the one with which people interact most intimately in the course of their daily lives. It is an art of substance, a language that communicates a society's values through forms and materials. Great architecture possesses a singular power to call people together, shape their interaction, influence their thinking - and foster community.“

(Published by: Public Affairs Department, The J. Paul Getty Trust (ed.). Los Angeles 1997)

„Architektur verewigt und verherrlicht etwas. Darum kann es Architektur nicht geben, wo nichts zu verherrlichen ist“ (Ludwig Wittgenstein, 1889 - 1951)

„Architektur ist eine angewandte Kunst, keine Weltkritik.“ (Valery in Eupalinos)

Was verstehen heutige Architekten unter „Architektur“?

Zur Beantwortung dieser Frage einige zeitgenössische Architekten-Zitate¹ dazu:

- **Adolf Loos:**

„Nur ein kleiner Teil der Architektur gehört der Kunst an: das Grabmal und das Denkmal. Alles andere, alles, was einem Zweck dient, ist aus dem Reiche der Kunst auszuschließen.“

(Loos, Adolf: Trotzdem. Sämtliche Schriften, Wien 1962, S. 315)

- **Bruno Taut:**

„Architektur ist die Kunst der Proportion.“

(Heinisch, Tilmann; Peschken, Goerd (Hrsg.): Bruno Taut Architekturlehre - Analysen zum Planen und Bauen 8, Hamburg/Westberlin 1977, S. 37)

- **Louis I. Kahn:**

„Architecture, per se, does not exist. Architecture is a spirit. Architecture knows no style, knows no method.“ (Louis I. Kahn: Berkeley Lecture, 1966)

- **Karl Schwanzer:**

„Der Begriff „Architektur“ ist also historisch infiziert und für das, was unsere Aufgabenstellung sein wird, nicht mehr brauchbar. Er wird aus der Aufgabe selbst neu entstehen, wie die Begriffe Kybernetik, Futurologie, Computer usw.“

(Karl Schwanzer, in: ARCH+2 (1969) H.5, S. 81)

- **Hans Hollein:**

„Alles ist Architektur“

(Hans Hollein, Metaphern, Metamorphosen. Museum des 20. Jahrhunderts. In: der aufbau, Heft 8/9, 1987, S. 367)

Art

„Was eine Einheit bilden soll, muss der Art nach verschieden sein.“

(Aristoteles, 384 - 322 v. Chr., griech. Philosoph)

Aufgabe

„Nicht die Größe der Aufgabe entscheidet, sondern das WIE, mit dem wir die kleinste zu lösen versuchen“ (Theodor Fontane, 1819 - 1898)

Ausbildung

„Die Ausbildung dient dazu, in sich selbst die Tasse zu formen, in die der Tee, der seinen Durst zu löschen vermag, gefüllt werden kann.“

(Peters, Veronika: Was in zwei Koffer paßt. München 2007, S. 72 - 73)

„Es genügt heute nicht, mit zurückgewandtem Blick vorwärts zu schreiten, weil sonst die Probleme unserer Zeit und unserer Welt an uns vorbeifliegen und wir ihnen allenfalls ein paar Schwanzfedern ausreißen.“

¹ Siehe dazu auch:

- Stellungnahmen Forschung - Architektur. In: ARCH+ 1(1968), Heft 1. S. 3-14; Heft 3, S. 3-13; Heft 4, S. 3-4;

- Hagel, Arnold: Der Architektur-Begriff im Bewußtsein des bauenden Architekten. Dissertation, Fakultät für Philosophie der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. 1979

- Noever, Peter (Hrsg.): Architektur am Ende? Prestel Verlag. München 1993

„Es genügt nicht, zum Fluß zu kommen mit dem Wunsche, Fische zu fangen; man muß auch ein Netz mitbringen.“ (Chinesisches Sprichwort)

B

Bauen

„Beim Bauen muß man schauen, um sich nicht zu verhauen, sonst gerät man in Elends Klauen.“ (Johann Ulrich Megerle, Volksschriftsteller, 1644 - 1709)

„Mag man doch immer Fehler machen, bauen darf man keine.“ (J. W. v. Goethe, 1749 - 1832)

Baukunst

Das architektonische Testament von Ludwig Mies van der Rohe

„In meinem langen Leben habe ich immer danach gesucht, worum es sich eigentlich dreht in der Baukunst. Und ich bin mehr und mehr zu der Überzeugung gekommen, daß die Baukunst unsere Zivilisation ausdrücken soll - in ihren wesentlichen Teilen, nicht in den nebensächlichen Wünschen. Das Essentielle sollte herausgearbeitet werden, und das sehe ich als die eigentliche Baukunst an. Es war ein langer Prozeß, und alles, was ich gemacht habe, hat sich darum gedreht, das zu klären, Schritt für Schritt. Man kann nicht alle Montagmorgen eine neue Baukunst erfinden. Das ist etwas naiv. Baukunst war immer eine ganze ernste Sache, man hat die Epochen danach benannt. Und so wird es bleiben!“

(Rohe, Georgia van der: *La donna è mobile* Mein bedingungsloses Leben. Aufbau Verlag. Berlin 2001, S. 247)

„Baukunst ist raumgefaßter Zeitwille
Lebendig – Wechselnd – Neu.“ (Mies v. d. Rohe)

„Baukunst ist in Wahrheit immer der räumliche Vollzug geistiger Entscheidung.“
(Weyh u.a.: Kreativität, 1991, S. 123)

„Baukunst ist physisch-zweckvolle Raumgestaltung unter Umsetzung einer ästhetisch-zwecklosen Raumidee in die dreidimensionale Raumwirklichkeit.“

(Adler, Leo: Vom Wesen der Baukunst. Band 1. Die Baukunst als Ereignis und Erscheinung, Versuch einer Grundlegung der Architekturwissenschaft. Berlin 1926, S. 51)

Bauten

„Es gibt gewisse Dinge, in denen Mittelmäßigkeit unerträglich ist - Poesie, Musik, Malerei und öffentliche Rede.“ plus Bauten müßte noch hinzugefügt werden.

(Jean de la Bruyere, franz. Schriftsteller)

Bauwerk

„Ein Bauwerk ist nicht schon deshalb gut, weil es alle Normen erfüllt, sondern weil der Entwurf gut ist. Und im Wort „Entwurf“ steckt „der große Wurf“, steckt: Werfen, Finden, Erfinden. Ein Leonardo Da Vinci sollte - ein bißchen wenigstens - in jedem Architekt stecken. Dazu gehört ein Freiheitsspielraum für eigene Ideen und eigene Verantwortlichkeit.“

„Bauwerke sind das Produkt aus Gestaltungswillen und Ingenieurkunst. Was die Emotio des Architekten an Wünschenswertem aufwirft, reduziert die Ratio des Bauingenieurs auf das

konstruktiv Machbare. Erst im Zusammenspiel dieser Kräfte entsteht brauch-, nutz- und bewohnbare Architektur. Von jeher beziehen Hütten wie Paläste ihre bodenständige Attraktivität aus jener kreativen Konkurrenz von Phantasie und Realismus.“

(Thomas, Peter: Die Kombination der stabilisierenden Kräfte. Elegantes Spiel mit der Statik - Brunelleschis doppelte Kuppel des Florentiner Doms. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), Dienstag, 11. Februar 2003, Nr. 35, S. T6)

„Ein unter diesen Voraussetzungen entworfenen Objekt könnte dann das Produkt aus Gestaltungswillen und konstruktivem Können werden. Was die Emotio an Wünschenswertem aufwirft, reduziert die Ratio auf das technisch Machbare. Erst im Zusammenspiel dieser Kräfte entsteht eine nutz-, brauch- und bewohnbare Baulichkeit“. (Autor unbekannt)

Begabung

„Dies von vornherein zu erkennen, ist sicher nicht immer ganz leicht. Erst im Verlauf des Studiums wird das Werden einer künstlerischen Persönlichkeit sichtbar, in einem Prozeß voller Ungeduld und manchmal Verzweiflung. Lehrer und Assistenten sind Weggefährten und Begleiter in diesem Prozeß“.

(Wilhelm Holzbauer, Prof. u. Architekt, Hochschule für angewandte Kunst, Wien)

„Mit Fleiß und Gedächtnis läßt sich jede Wissenschaft erlernen; der sich der Kunst widmende Jünger muß die angeborene Fähigkeit zu diesem Berufe besitzen.“

(Otto Wagner, österr. Architekt, Wien)

D

Denken

„Lesen liefert dem Geist nur das Wissen. Erst durch denken machen wir uns das Gelesene zu Eigen.“ (John Locke, 1632 - 1704, englischer Philosoph und Politiker)

E

Entscheidung

„Wichtig ist, daß wir das, was wir meinen, so genau sagen, daß wir etwas erkennen, wenn wir es sehen, und auf diese Weise bessere Entscheidungen treffen können, um dahin zu kommen.“

(Robert F. Mager)

„Zu jeder Entscheidung gibt es eine Alternative.“ (Autor unbekannt)

Entwerfen

„To design requires talent but to program requires genius.“ (Le Corbusier)

“Der Entwurf ist oft besser als das Gebäude.” (Autor unbekannt)

„Nur wenn man das kleinste Detail im Griff hat, kann man präzise arbeiten.“

(Niki Lauda, österr. Rennfahrer und dreimaliger Weltmeister bei Formel 1)

„Der Beginn ist der wichtigste Teil der Arbeit.“

(Platon)

„Ich habe die Gewohnheit, eine Aufgabe, die mir übertragen wird, im Kopf zu verstauen, das heißt, ich gestatte mir monatelang keinen einzigen Entwurf.“

Nun ist der menschliche Kopf so beschaffen, dass er eine gewisse Unabhängigkeit besitzt: Er ist wie eine Schachtel, in die man alle Elemente eines Problems einfach so hineinwerfen kann. Dort lässt man sie treiben, schmoren, gären. Eines Tages erfolgt dann spontane Initiative des

inneren Wesens, ein Klicken; man nimmt einen Bleistift, einen Kohlestift, einen Buntstift (die Farbe ist der Schlüssel zum Verfahren) und beugt sich über das Papier: die Idee tritt hervor.“
(Le Corbusier: Testes et dessins pour Ronchamp. In: Daniél Pauly: Le Corbusier: Die Kapelle von Ronchamp. Birkhäuser Verlag, Basel 1997, S. 90)

„Auf diesem Planeten ist das Entwerfen noch eines der großen möglichen Abenteuer.“
(Renzo Piano, ital. Architekt, *max*, Sept. 2005, S. 108)

„Vor dem Entwerfen müssen wir die Menschen studieren, damit sie in Würde „Wie Menschen denken und leben, so bauen und wohnen sie.“
(Johann Gottfried von Herder, 1744 – 1803, deutscher Kulturphilosoph und Dichter)

„Man darf die Dinge nicht von außen,
sondern man muß sie von innen her ordnen.“
(Charles Ferdinand Remuz, 1878-1947, schweiz. Schriftsteller)

“Always design a thing by considering it in its next larger context – a chair in a room, a room in a house, a house in a neighbourhood, a neighbourhood in a city.”
(Eliel Saarinen; Eero Saarinen, zitiert in: Jones, Cranston: Architecture today and tomorrow New York, Toronto, London 1961)

„Die Welt, in der wir leben, verändert sich immer mehr und immer schneller. Die Kultur des Entwurfs, die dieser Welt Gestalt geben soll, kann sich dieser Veränderung nicht entziehen.“
(Vittorio Magnago Lampugnani, „Die Modernität des Dauerhaften. Essays zu Stadt, Architektur und Design“. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1995)

„Wir arbeiten jedoch auf einem sehr unglücklichen Gebiet, denn vor dem Bauen können wir unsere Entwürfe nicht im Labor prüfen.“ (A. Aalto)

„Die Vergangenheit des Entwerfens von Objekten ist nicht mehr seine Gegenwart und schon gar nicht die Zukunft, weder ästhetisch, technisch noch ökonomisch. Wenn ganze Stadtteile, Gebäudekomplexe oder sogar Nutzer dem Computer (virtuell) entspringen, dann hat das Entwerfen mit seiner Tradition gebrochen. Es geht also um eine der größten Umwälzungen im Architektenbüro. Wo früher noch mit dem 6 B skizziert, mit Pappe, Schere und Kleber Modelle gebaut wurden, steht heute der Computer im Zeichenraum. Was aber verändert sich, wenn Handarbeit sich auf das Drücken von Tasten reduziert, wenn das Speichermedium für Zeichnungen nicht mehr das Skizzenpapier, sondern die Festplatte ist? Eine Antwort darauf gibt ???“ (Ralph Johannes)

„Es gibt viele begabte Architektur-Studierende. Aber, es fehlt ihnen an der Technik, um das Optimale aus sich herauszuholen. Alle wollen gleich ENTWERFEN, ohne die entsprechenden Instrumentarien beherrschen gelernt zu haben. Nur mit Geduld und Bescheidenheit ist das zu erreichen. Tugenden, die die heutigen Studierenden kaum aufweisen. Ein bedeutender Sänger/in wird nur einer, der die Technik des Gesanges aus dem ff beherrscht.“
(Ralph Johannes)

Entwurfsprozeß

„Um Privathäuser entwerfen zu können, verlangt Vitruv vom *architectus*, daß dieser nacheinander fünf Stufen zu erklimmen habe, wofür er zur Bewältigung sowohl Nachdenken (*cognitatio*) als auch Erfindung (*inventio*) benötigt. Im einzelnen handelt es sich um folgende Tätigkeiten, die nacheinander - in Form eines Entwurfsprozesses - systematisch abgearbeitet werden sollen:

- 1 Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse
- 2 Berechnung von Symmetrien
- 3 Herausarbeitung der Proportionen von Höfen, Atrien und Innenräumen
- 4 Ausrichtung der Innenräume nach der Himmelsrichtung
- 5 Anordnung von Räumen nach 'öffentlichem' und 'privatem' Gebrauch und nach der sozialen Stellung der Bewohner.“

(Ralph Johannes: Vitruv – Römischer *architectus*. Vater der Architekturtheorie. In: Ralph Johannes (Hg.), Entwerfen – Architekturausbildung in Europa von Vitruv bis Mitte des 20. Jahrhunderts Geschichte – Theorie – Praxis. Junius Verlag, Hamburg 2009, S. 78)

„In der Architektur ist das Entwerfen ein komplexer Prozess, bei dem verschiedenste Randbedingungen (Lage, Grundstück, Raumprogramm, Kosten, ...) beachtet werden müssen, um ein Bauwerk oder Gebäude zu entwickeln. Das Ergebnis (der Entwurf) wird in der Regel in Zeichnungen und Modellen, manchmal zusätzlich in Textform dokumentiert (seltener ausschließlich in Textform), die sowohl Mittel zur Kommunikation als auch Grundlage weiterführender Planungen sind.“

(tektorum.de/Entwurfstheorie/289 Was ist Entwerfen? Schon mal darüber nachgedacht?)

Erfahrung

„Was man an Erfahrung gewinnt, verliert man an Naivität.“

(Rolf Fehlbaum, Möbelhersteller Vitra. Zitiert in FAZ 13. Januar 2007, Nr. 11/ Seite 09)

Erfinden

„Etwas erfinden ist ganz was anderes als etwas entdecken.

Denn die Sache, welche man entdeckt, wird als vorher schon existierend angenommen, nur daß sie noch nicht bekannt war. ...; was man aber erfindet ... war vor dem Künstler, der es machte noch gar nicht gekannt ...

Man kann aber etwas erfinden was man gar nicht sucht. ... und da ist auch gar kein Verdienst. Nun heißt das Talent zum Erfinden das Genie.

Man legt aber diesen Namen immer nur einem Künstler bei, also dem, der etwas zu machen versteht, nicht dem, der bloß vieles kennt und weiß.“ (Immanuel Kant)

Erkenntnis

„Jede Ideologie will immer das Vollkommene. Jeder Reform jedoch haftet etwas Unvollkommenes an.“ (Autor unbekannt)

Ein chinesischer Philosoph hat einmal gesagt. „Die Menschen erkennen leicht den Nutzen des Nützlichen, aber sie erkennen nicht den Nutzen des Nutzlosen.“

„Wer das Irrationale schon dort haben möchte, wo de iure noch Klarheit und Herbheit des Verstandes walten muß, der hat Angst, dem Geheimnis an seinem wahren Ort ins Auge zu sehen.“ (Karl Mannheim)

Erziehung

„Fähigkeiten werden vorausgesetzt, sie sollen zu Fertigkeiten werden. Das ist der Zweck aller Erziehung.“ (J. W. v. Goethe, 1749-1832)

"Wahre Erziehung hat nicht nur mit praktischen Zielen, sondern auch mit Werten zu tun, unsere Ziele versichern uns unseres materiellen Lebens; unsere Werke ermöglichen unser geistiges Leben. In ihrer schlichtesten Form wurzelt Architektur in gänzlich zweckgerichteten Überlegungen, aber sie vermag durch alle Wertstufen hindurch zur höchsten Sphäre der geistigen Existenz in den Raum der reinen Kunst hinaufzureichen ... Wir müssen lernen, was ein Gebäude sein kann, was es sein sollte und auch, was es nicht sein darf."

(Mies van der Rohe schrieb anlässlich einer Frank-Lloyd-Wright Ausstellung im Museum of Modern Art in New York 1940. In: FAZ 20.Febr.1985,S. 23)

„Es ist nicht genug, zu wissen, man muß auch anwenden ; es ist nicht genug, zu wollen, man muß auch tun.“ (J. W. v. Goethe, 1749 - 1832, Literarische Werke, I, 42, S.195)

F

Fähigkeiten

„Natürlich muß man über gediegene technisch-handwerkliche Voraussetzungen verfügen. Aber es ist wie mit dem Eiskunstlauf: Erst kommt die Pflicht, dann die Kür. Aber niemand ist an der Pflicht interessiert. Erst das, was man mit der Technik anfängt, was über sie hinausweist, kann allgemeine Aufmerksamkeit beanspruchen. Die Frage also lautet: Wie kommt man vom Handwerk zur Musik?

Ein Schüler hat Schönberg einmal ein Werk von sich vorgelegt, worauf Schönberg fragte, ob er wisse, warum er das so komponiert habe. Der Schüler stellte die Gegenfrage, ob es nicht völlig genüge, wenn es gut klinge. Darauf antwortete Schönberg kategorisch: Nein, man muß bei jeder Note wissen, warum sie und keine andere da steht.

(Interview mit dem Dirigenten Michael Tilson Thomas, Chef des London Symphony Orchestra. FAM, 08.11.1996)

Freiheit

„Aus der Ordnung ist zuweilen die Freiheit, aber noch nie aus der Freiheit die Ordnung hervorgegangen.“ (Helmuth Graf von Moltke)

„Die Freiheit ist nicht die Willkür, beliebig zu handeln, sondern die Fähigkeit, vernünftig zu handeln. (Rudolf Virchow , 1821 - 1902, deutscher Arzt)

„Nur wer die Wahl hat, hat die Freiheit“

„Ohne Limitierung, Absprachen und Regeln ist die Freiheit ein Desaster - nicht nur in der Architektur.“

(Renzo Piano, Architekt, anlässlich des 2. Internationalen Architektur-Forums Potsdam: „Die Zukunft bauen“)

Fortschritt

„Man muß das Unmögliche versuchen, um das Mögliche zu erreichen.“

(Lord Byron, 1788 - 1824)

„Allen Fortschritt verdanken wir den Unzufriedenen. Zufriedene lieben keine Veränderung.“

(Salvatore Quasimodo -1901-1068-, italienischer Literatur-Nobelpreisträger)

„Es gibt nichts Dauerhafteres außer Veränderung.“
(Heraklith, - etwa 540 - 480 v. Chr., griech. Philosoph)

„Die bequemsten Lösungen sind selten die besten.“
(Indira Gandhi)

„Im Schönen siegt die Idee über die Materie, im Häßlichen die Materie über die Idee.“
(Carl Ludwig Schleich, 1859 – 1922, deutscher Arzt)

„Der Mensch kann sich besser in einem kleinen Häuschen einrichten als in einem riesigen Schloß.“ (Leo Tolstoi, 1828 – 1910)

„Nur tote Fische schwimmen mit dem Strom.“ (Autor unbekannt)

„Der wahre Preis einer Sache ist die Mühe und Plage, ihn zu erarbeiten.“
(Adam Smith, 1723 – 1790, schottischer Nationalökonom)

„Wir gestalten unsere Zukunft nach den Erkenntnissen aus der Vergangenheit.“
(Thomas Hobbes, 1588-1679, engl. Philosoph)

„Wer das Nächste erfüllt, erweist sich zu Weiterem reif.“
(Graf Christian Ernst von Bentzel-Sternau, 1767 – 1849, deutscher Schriftsteller)

„Ein Ding ist dann wichtig, wenn irgend jemand denkt, daß es wichtig ist.“
(William James, 1842 – 1910, US-Philosoph)

„Wenn ein Kapitän nicht weiß, welches Ufer er ansteuern soll, dann ist kein Wind der richtige.“ (Seneca, ca. 4 v. Chr. – 65 n. Chr., römischer Politiker)

„Das Menschenleben ist eine ständige Schule.“ (Gottfried Keller, 1819-1890, schweiz. Dichter)

„Der Einfall ersetzt nicht die Arbeit.“ (Max Weber, 1864-1920, dtsh. Sozialökonom)

„Es ist wohl eine grundlegende Tatsache des Lebens, dass nichts Wichtiges erreicht werden kann, ohne Frustration zu akzeptieren.“ (Erich Fromm)

„Etwas wirklich zu wissen heißt, seine Gründe zu kennen.“ (Francis Bacon)

„Was man an Erfahrung gewinnt, verliert man an Naivität.“
(Rolf Fehlbaum, Möbelhersteller Vitra. Zitiert in FAZ 13. Januar 2007, Nr. 11/ Seite 09)

„Es gibt Leistung ohne Erfolg, aber keinen Erfolg ohne Leistung.“
(Francois de La Rochefoucauld)

„Fast alles ist leichter begonnen als beendet.“ (J. W. von Goethe, 1749-1832)

„Alles, was war, ist nicht mehr. Alles, was sein wird, ist noch nicht. Das ist unser Unglück.“
(Alfred de Musset, 1810-1857, franz. Dichter)

„Ohne was falsch zu machen, kannst du nicht Meister werden.“
(Thomas Jefferson, 1743-1826, dritter Präsident der USA)

„Wer hohe Türme bauen will, muß lange beim Fundament verweilen.“
(Anton Bruckner, 1824-1896, dtsh. Komponist)

Funktion

„Funktion ist das Dasein in Tätigkeit gedacht.“ (J. W. v. Goethe, 1749-1832)

„Ein Blick auf die zahlreichen Widersprüche zwischen Theorie und Praxis des Funktionalismus seit G. Semper zeigt, daß es theoretisch keine reine Funktion gibt; so besitzt z.B. der Wehrbau über die rein technisch-utilitäre Fragestellung hinaus eine Bedeutung und eine Ausdruckskraft, die entsprechend den vitruvianischen Kategorien von „firmitas“ und „utilitas“ eine ästhetische Dimension haben, dazu kommen vielfache geistige und symbolische Beziehungen zur kirchlichen Kunst.“

(Binding, Günther: Architektonische Formenlehre. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 3. Auflage, Darmstadt 1995, S. 3)

G

Gestaltung

„Zuerst gestaltet der Mensch seinen Raum, danach gestaltet der Raum den Menschen.“

(Feng Shui)

„Von nahezu jedem Gebäude verlangen wir, daß es nicht bloß eine bestimmte Leistung erbringt, sondern durch sein Äußeres auch eine vorgegebene Stimmung verstärkt: die der Religiosität oder Gelehrsamkeit, der Rustikalität oder der Moderne, der Welt des Handels oder der Häuslichkeit.“

(Botton, Alain de: Glück und Architektur, 2. Auflage März 2008, Fischer Verlag, Frankfurt am Main, S. 60)

„Man kann das Schöne definieren durch: Einheit von Harmonie und Beseeltheit.“

(Friedrich Theodor von Vischer, 1807 – 1887, deutscher Philosoph)

Gebäude

„Drei Dinge sind an einem Gebäude zu beachten: dass es am rechter Fleck stehe, dass es wohlgegründet, dass es vollkommen sei.

Dieser Satz Johann Wolfgang von Goethes (1749-1832), zeigt - so einfach er klingen mag - welch komplizierte Angelegenheit das Bauen eigentlich ist. Die richtige Gründung ist dabei ein rein technisches Problem. Was der rechte Fleck sei, ist schon schwieriger zu beantworten, da der optimale Standort nicht nur von den Wünschen der Bewohner sondern auch von den verfügbaren Möglichkeiten abhängt. Was aber ist ein vollkommenes Haus? Ist es ein funktionales? Ein wohl proportioniertes? Ein repräsentatives? Ein energiesparendes? Ein preiswertes? Hier gehen die Meinungen weit auseinander, denn jeder Mensch hat seine eigene Vorstellung von einem vollkommen Haus.“

(Rühm, Bettina: Der optimale Grundriss. DVA , Stuttgart 2004, S. 6)

„Manches Gebäude zeigt, wie man an ihm kein Geld gespart, sondern nur Verstand.“

(Autor unbekannt)

Gegenwart

„Wir leiden unter einer ‘Zuvielisation’, und daher sei es gerade heute eine besondere Aufgabe des Architekten, sich auf das Wesentliche zu beschränken.“ (Johannes Ludwig, Architekt, München)

„Die Gegenwart muß in einem Zusammenhang gesehen werden; dazu gehören Taten und Tatsachen der Vergangenheit, die nicht wieder ungeschehen zu machen sind, wenn sie auch nachträglich noch in neue Sinngebungen eingeordnet werden können. Dies ist das eigentümliche Doppelgesicht der Geschichte, daß sie zugleich bindet und befreit, beengt und erleuchtet.“ (Eduard Spranger)

I

Idee

„Jede neue Idee, die man vorbringt, muss auf Widerstand stoßen. Der Widerstand beweist übrigens nicht, dass die Idee richtig ist.“ (André Gide, 1869-1951, franz. Schriftsteller)

K

Kreativität

„Als Merkmale kreativer Menschen werden genannt:

- > Flexibilität im Denkstil
- > Fragender Geist
- > Fähigkeit, Bekanntes anders zu sehen als die andern
- > Abneigung gegen traditionelle Lösungen
- > Hoher Grad von Intuition
- > Tendenz zur Perfektion
- > Geringe Kritikempfindlichkeit
- > Introvertiertheit
- > Toleranz im Ertragen ungelöster Probleme.“

(Karl Steinbuch. Programm 2000)

Kunst

„Ist die höchste Form der ästhetischen Aneignung der Wirklichkeit durch den Menschen.“
(Deutsche Bauakademie zu Berlin(Ost) (Hrsg.): Milde, K. et. al: Kategorien des architektonischen Gestaltens. Dresden 1972, S.8)

„Die Kunst wird ... jetzt fast nur dekorativ, und man hält sich an einige Verhältnisse, die aus geschichtlichen Denkmälern der verschiedenen vorhergegangenen Epochen uns imposant, pikant und originell erscheinen. Hier wird nun aus dem Vorhandenen nach augenblicklicher Empfindung, Stimmung und Laune ausgewählt und zusammengetragen und solches Kompositum heißt ein Kunstwerk. Im glücklichen Falle wird eine Geschmackskunst entstehen, erzeugt, weit entfernt, daß man daran die Anforderungen eines genialen Werks aus einem Guß machen könnte.“ (Karl Friedrich Schinkel, Henschel Verlag Kunst u. Gesellschaft, DDR-Berlin 1982)

L

Lebensqualität

„Lebensqualität als Ergebnis der Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt hat in den sterilen geometrischen Räumen der modernen Architektur keine Chancen. Das Leben will nicht eingekapselt werden, es liebt amorphe, mannigfaltige Räume. Unser biologisches Erbe ist auf Winkel und Ecken eingestimmt, auf das Runde und Unregelmäßige mehr als auf lineare Geometrie. Unsere Erfahrung bestätigt, daß wir lineare, geometrisch geplante Städte und andere Lebensräume als unbefriedigend und störend empfinden. Sie verletzen unser biologisches Erbe, das Amorphe und Unregelmäßige in uns, den Stoff allen organischen Lebens.“

(Skolimowski, H.: Ökophilosophie. Entwurf für eine neue Lebensstrategie, Verlag C. F. Müller, Karlsruhe 1989, S. 98)

Lehre

„Auf die Frage:

Was gute Lehre ist, das wissen nur die Schüler, die Studierenden und der liebe Gott!“ (Autor unbekannt)

„Lehrprogramme aufzustellen halte ich für unnötig, weil sie nur etwas Starres darstellen werden. (...) Der Künstler findet seinen Weg auch ohne Ausbildung», hatte Max Taut 1919 die Umfrage des Arbeitsrats für Kunst beantwortet. Nun sah er sich jedoch 1945 als Abteilungsleiter (der Architekturabteilung der HfBK Berlin) dazu verpflichtet, Studienordnungen aufzustellen und eigene Lehrkonzepte zu entwickeln. In einem Schreiben vom 17.08.1945 formulierte er Aufgaben und Ziele der Architekturausbildung an der HfBK. Im Prinzip blieb er in seiner Einleitung seinen Gedanken von 1919 treu:

»Der freischaffende Architekt kann nicht erzogen werden. Es gibt auch kein Rezept oder Lehre, Kunst zu erlernen. Wenn auch Voraussetzung für sein Schaffen bis zu einem gewissen Maße Beherrschung des Technischen ist, so bleibt die Tatsache bestehen, daß der freischaffende Architekt letzten Endes Künstler ist und sein Schaffen auf Intuition - Gefühl und Fantasie - beruht.“

(Fischer-Defoy, Christine: „Kunst, Im Aufbau ein Stein“. Hrsg. Hochschule der Künste Berlin, Berlin 2001, S. 135)

„Der größte Lehrer kann dich nicht umgestalten, er kann dich befrei'n, du musst dich entfalten.“ (Ernst Freiherr von Feuchtersleben, 1806 – 1849, österr. Lyriker)

„Der Lernprozeß an den meisten Architekturabteilungen bzw. -fachbereichen ist eindeutig kleingewerblich ständisch organisiert mit Meistern und Lehrlingen bzw. späteren Gesellen, die in einer künstlerisch freien Atelier- oder Studio- oder Entwurfsseminar-Umgebung zusammenarbeiten. Jedoch besteht diese Zusammenarbeit auf studentischer Seite nur aus der Lernfunktion, wobei die Dozentenseite eindeutig Lehrfunktion mit den automatisch dazugehörenden Leitungsaufgaben einnimmt. Die Definierung der Lernziele, Kontrolle über Lernschritte, Koordinierung der einzelnen Lernprozesse im Seminar und damit Informationsmonopol über die verschiedenen Arbeitsinhalte, Auswertung der Ergebnisse der Lernprozesse und damit Macht über die Fortsetzung des Studiums und endlich über die Erreichung der erforderlichen „Reife“ für den Beruf sind alles Funktionen, die den Dialog zwischen Student/in(en/innengruppe) und Dozent (Lehrstuhlinhaber/Lehrfachinhaber) erzwingen, und zwar so, daß der Studierende die autoritäre Stellung der Dozenten anerkennen muß, wenn er sein Vorwärtskommen nicht gefährden will.

Der Kontakt und der gegenseitige Lernprozeß zwischen den Studierenden ist durch dieses Organisationsprinzip nicht gegeben (eher behindert durch den Zwang zur individuellen Betätigung in den Augen des Lehrenden), ganz davon zu schweigen, daß unter diesen Voraussetzungen eine gleichwertige Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und Lehrpersonen bestehen könnte. Die Reservierung aller dieser Leitungsfunktionen z. B. für einen Lehrstuhl mit der damit verbundenen Machtposition über die Ereignisse im Seminar und die „Befreiung“ der Studierenden von den „organisatorischen Nebensachen“ für das „reine fachliche Lernen“ soll die Studierenden an Unterordnung gewöhnen, damit sich die Mehrheit von ihnen später im Berufsleben mit einer rein fachlichen, künstlerischen Betätigung zufrieden gibt, ohne den Anspruch auf die Erkennung der Ziele und Grundlagen dieser Tätigkeit.

Das Ganze erweist sich als irrational, wenn eine Studentengruppe das fachliche Lernen nach anderen Zielsetzungen als der Lehrstuhl oder die Schule zu definieren wagt. Aus dieser neuen Zielsetzung folgen natürlich andere Lernziele, Arbeitsinhalte und -ergebnisse; der Lernprozeß muß anders gestaltet werden usw. Es ist klar, daß diese Umdefinierung Kräfte fordert, die unter den alten Bedingungen direkt für das Vorwärtstreiben der eigentlichen Arbeit hätte gebraucht werden können, und daß viel Zeit des Lernprozesses für seine Vorbereitung verwendet werden muß.

Möglicherweise erweist sich der Lehrstuhl unter diesen neuen Zielsetzungen nicht mehr kompetenter als die Studenten, wobei auch die übrigen Meisterfunktionen und damit die autoritäre Stellung aufgegeben werden sollten. Für den Lehrstuhl würde demnach nur die Funktion eines erfahrenen Mitlernenden bleiben.“

(Canape News 13, ETH-Zürich Abteilung Architektur 5+7 Semester 71/72. D. Bleifuss, L. Burckhardt, H. Huber, K. Pfromm, R. Senn: Arbeitsteilung + Berufshierarchie)

„Es ist zur Selbstverständlichkeit geworden, von Professoren die ‘Praxisrelevanz’ ihrer Arbeit einzufordern. Diese Erwartung zeigt, das von Universitäten heute Leistungen auf drei höchst unterschiedlichen Feldern erwartet werden, nämlich Forschung, Lehre und Praxis. Es ist nun die hohe Kunst des Professors, so zu tun, als ließen sich diese Leistungen harmonisch aufeinander abstimmen. Bei nüchterner Betrachtung sieht man aber, das sie auseinander weisen:

- Forschung zielt auf Wahrheit;
- Lehre vermittelt Sinn;
- Praxis fordert Operationalität.“

(Bolz, Norbert: Im Blindflug über das globale Dorf. In: Essener Unikate, Design & Neue Medien 17, Universität Essen 2002, S. 43)

Ludwig Mies van der Rohe lehrte: „Jede Entscheidung führtin eine bestimmte Ordnung. Deshalb wollen wir auch die möglichen Ordnungen beleuchten und ihre Prinzipien klarlegen.... Der lange Weg vom Material über die Zwecke zu den Gestaltungen hat nur das eine Ziel: Ordnung zu schaffen in dem heillosen Durcheinander unserer Tage. Wir wollen aber eine Ordnung, die jedem Ding seinen Platz gibt. Und wir wollen jedem Ding das geben, was ihm zukommt, seinem Wesen nach. Das wollen wir tun auf eine so vollkommene Weise, daß die Welt unserer Schöpfungen von innen heraus zu blühen beginnt. Mehr wollen wir nicht. Mehr können wir nicht.“

(Lampugnani, Vittorio Magnago: Die Modernität des Dauerhaften.

Essays zu Stadt, Architektur und Design. 51. Band der Reihe Kleine Kulturwissenschaftliche Bibliothek Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1996, S. 51-53)

The following anecdote illuminates Mies' attitude:

„One of Mies van der Rohe's pupils, a girl, came to him and said: „I have difficulty studying with you because you don't leave any room for self-expression“. He asked her whether she had a pen with her. She did. He said, „Sign your name“. She did. He said: „That's what I call self-expression.“

(From „Indeterminacy“ in *Silence* by John Cage, Wesleyan University Press, Middletown, Connecticut, 1961, p. 269)

„Junge Bäume bindet man an, um sie vor Mutwillen, eisigen Winden oder Hagelschlag zu schützen. Treiben sie selber aus, fruchten sie gar, wird schnell zur Fessel, was eben noch Stütze war. Nicht anders bei den Architekturebenen, die eine verlässliche Grundlehre in den künstlerischen Disziplinen ebenso nötig haben wie in den technischen Wissenschaften. Wenn sie dann aber diese oft in strenger Zucht und enger Fachspezifik erworbenen Mittel eigenständig in Gebrauch zu nehmen beginnen, auf dem Wege zu sich selbst sind, tut im unmittelbaren wie im übertragenen Sinne der Gang ins Freie not, um ein frühes Kümmern in kleiner Routine zu verhindern, das (mit dem Anspruch der Architektur als Mutter der Künste im Hinterkopf!) ...“ (Professor Dipl.-Ing. Jürgen Schieferdecker Bildnerische Lehre, TU-Dresden, S. 97)

„Stand bisher das starre *Lehren* im Vordergrund, werden zukünftig neue, innovative Formen des Lernens gefragt sein.

Eine von der IBM geförderte Studie hatte das Ergebnis, daß von insgesamt 179 befragten staatlichen Universitäten Europas 98 Prozent eine Verbesserung ihrer Lehr- und Lernressourcen für dringend erforderlich halten.“

(IDIDACTA Stuttgart, Mai 1998)

Leistung

„Es gibt Leistung ohne Erfolg, aber keinen Erfolg ohne Leistung.“

(Francois de La Rochefoucauld)

Lernen

„Derjenige, der Fliegen lernen will, muss erst mal lernen, auf beiden Beinen zu stehen.“

(Friedrich Nietzsche, deutscher Philosoph)

„Lernen ohne zu denken ist eitel,
denken ohne zu lernen ist gefährlich.“ (Tao)

Lesen

„Lesen liefert dem Geist nur das Wissen. Erst durch denken machen wir uns das Gelesene zu Eigen.“ (John Locke, 1632 - 1704, englischer Philosoph und Politiker)

Logik

„Genug, aber auch restlos genug habe ich von der anmaßenden Diktatur der Logik und der Vernunft, vom Funktionalismus, von der dekorativen Klügelei und schon lange von der ganzen chaotischen Pornographie des Individualismus, der 'gloire du jour', der Mode des Augenblicks, der Eitelkeit, der Ambition, dem Bluff und dem geistreichen Witz; genug vom bewußten oder unbewußten Egozentrismus, aufgeblasenem künstlerischen Konzepten, der entsetzlich langweiligen Propaganda der Ismen und der Isten, ganz gleich, ob gegenständlicher oder abstrakter Färbung.“

(Mathias Goeritz. Seine Kritik am Zustand der augenblicklichen Kunst ist kennzeichnend in seinem Manifest von 1960. In: Zuniga, Olivia: Mathias Goeritz, englischsprachige Ausgabe im Verlag Wittenborn & Comp., New York, 1963)

M

Maß

„Der Mensch ist das Maß des Schneiders. Aber Architektur mißt an Architektur.“
(El Lissitzky 1926 in der Zeitschrift der Architektengruppe ASNOWA)

Methode

„In der Methode ruht die Stärke der Schule.“
(Adolph Diesterweg, 1790 – 1866, deutscher Schulreformer)

Max Weber (Nationalökonom u. Soziologe) sagte: „Methode ist das sterilste, was es gibt: mit Methode allein ist noch nie etwas geschaffen worden.“ (Zit. in FAZ 27.08.1998, S. 37, Buchbesprechung)

Max Weber sagte in seinem letzten Münchener Kolleg in bezug auf die Soziologie: „Methode ist das Sterilste, was es gibt: mit Methode allein ist noch nie etwas geschaffen worden.“ Man könne doch gehen, „ohne die Anatomie seiner Beine zu kennen“. Nur, wo etwas nicht in Ordnung sei, komme diese für das Gehen in Betracht.
(Buchbesprechung, in: FAZ 27.08.1998, S. 37. „Der Fluch der Kröte“)

Methodik

„Die Zeit ist gekommen in der wir lernen müssen, wie wichtig und nötig eine Methodik für ein schöpferisches Entwerfen ist.“
(Kikutake, Kiyonori: Die Suche nach menschlichen Werten. Bauen + Wohnen Heft 7/, 1967, S. 263)

Mittel

„Alle Mittel bleiben nur stumpfe Instrumente, wenn nicht ein lebendiger Geist sie zu gebrauchen versteht.“ (Albert Einstein, Physiker)

N

Nutzer

„Das Haus für den üblichen Menschen, für den ‘ersten Besten’ studieren, heißt die Grundlagen des Menschenseins wiederfinden, den Maßstab des Menschen, den Bedürfnis-Typus, den Funktions-Typus, den Gemüts-Typus. Und damit ist genug! Das ist die Hauptsache, das ist alles.“ (Le Corbusier, 1926)

„Alle Menschen haben den gleichen Organismus mit den gleichen Funktionen. Alle Menschen haben die gleichen Bedürfnisse. Der Gesellschaftsvertrag, der sich im Lauf der Jahrhunderte stetig weiterentwickelt, bestimmt Klassen und Funktionen der Menschen und damit Standardbedürfnisse, die Standardlösungen zeitigen.“ (Le Corbusier, 1959)

O

Objekt

„Die meisten bemerken nicht, daß sie das Wesen des einzelnen Dinges nicht kennen. Sie verständigen sich daher nicht darüber und haben es dann natürlich zu büßen; sie sind weder mit sich selbst noch untereinander einig.“ (Platon zu Phädros)

Ordnung

„Aus der Ordnung ist zuweilen die Freiheit, aber noch nie aus der Freiheit die Ordnung hervorgegangen.“ (Helmuth Graf von Moltke)

P

Pädagogik

„Grundgedanke ist die Überzeugung, daß Pestalozzis pädagogische Trias (Dreiheit), die Formung von Kopf, Herz und Hand, unverändert Gültigkeit besitzt.“ (Autor unbekannt)

Perfektion

„Perfektion ist eine Straße, nicht das Ziel.“ (Autor unbekannt)

Phantasie

„Phantasie ist besser als Wissen.“ (Albert Einstein)

„Phantasie gepaart mit Wissen ist noch besser.“ (Ralph Johannes)

Planung

„Eine Planung, die mit einem festgelegten Raumprogramm beginnt, hat die wichtigsten Entwurfsentscheidungen ausgeklammert, sie hat versäumt, sich mit den hinter dem Auftrag stehenden gesellschaftlichen Zusammenhängen auseinander zu setzen.“ (Kirschmann)

Problem

„Ein Problem lösen heißt, sich vom Problem lösen.“ (J. W. v. Goethe, 1749-1832)

„Die meisten bemerken nicht, daß sie das Wesen des einzelnen Dinges nicht kennen. Sie verständigen sich daher nicht darüber und haben es dann natürlich zu büßen; sie sind weder mit sich selbst noch untereinander einig.“ (Platon im Phädros)

„Es gibt keine unlösbaren Probleme. Es gibt nur Unfähige, die sie nicht lösen können.“ (Heimito von Doderer, österr. Schriftsteller)

Projekt

„Das ideale Projekt...

- hält Bau- und Planungsrecht ein
- beansprucht keine Ausnahmegenehmigung
- weist alle erforderlichen Räume/Anlagen identifizierbar auf
- ordnet sie sinnvoll an
- nimmt durch seine Gestaltung intensiv Bezug auf die Umgebung
- ist innen wie außen klar erschlossen und orientiert
- kennt die Logik der künftigen Betriebsabläufe

- ist wirtschaftlich oder kostengünstig zu realisieren
- gibt bei der Realisation keine Probleme auf
- läßt sich etappenweise bauen und flexible nutzen
- hält Maß im Bauvolumen
- ist weder Denkmal noch Exot
- beruht auf intimer Kenntnis der Situation.“

(Schlaepfer, Carl Anton: Gewußt wie. Öffentliche Projektwettbewerbe - kein Lotto. In: aktuelles bauen, Heft 3, 1987)

Prozeß

„Tu erst das Notwendige,
dann das Mögliche
und plötzlich schaffst du das Unmögliche.“ (Autor unbekannt)

„Wer etwas nur anders,
aber nicht besser machen will,
sollte besser was anderes machen.“ (Autor unbekannt)

„Erst Mitte und Ende klären die Finsternis des Anfangs auf.“ (J. W. v. Goethe, 1749-1832)

„Fang nie mit dem Anfang an, sondern immer drei Meilen vor dem Anfang.“
(Kurt Tucholsky)

„Je planmäßiger die Menschen vorgehen, desto wirksamer trifft sie der Zufall.“
(Friedrich Dürrenmatt, schweiz. Dramatiker)

R

Raum

„Raum ist gleich Nutzungs-, Empfindungs- und Bedeutungsraum. Die „Nutzung“ umschließt alles das, was mit der Erfüllung der Nutzer-Bedürfnisse zu tun hat. Die „Empfindung“ enthält alles das, was die Nutzer-Empfindungen beeinflusst. Die „Bedeutung“ ist dasjenige was hinweist auf den geistigen Hintergrund.“ (Ralph Johannes)

T

Talent

„Talent is a myth. The craft of architecture is learned through hard work and commitment. Anyone can become an architect if he or she works at it least 40 hours a week. Take possession of your ideas and your work with passion. Get involved.
(John Loomis, Coordinator, The City College of CUNY. Architectural Design: Fundamentals of Architectural Design: A Language of Form. In: Bizios, Georgia (ed.): Architectural Design - Human Behavior - Special Topics Architectural Reading Lists and Course Outlines. North Carolina State University, July 1991, p. 40)

Theorie

„Nichts ist praktischer als eine gute Theorie.“ (Emanuel Kant)

„Theorie und Praxis sind eins wie Seele und Leib,
und wie Seele und Leibe liegen sie größtenteils
miteinander in Streit.“ (M. v. Ebner-Eschenbach)

V

Vergangenheit

„Wer auf den Erfahrungen der Vergangenheit aufbaut, meistert die Zukunft.“ (Autor unbekannt)

„Jede Gegenwart muß sich immer wieder fragen: Wieviel Vergangenheit braucht sie auf dem Weg in die Zukunft, wieviel Zukunft braucht sie zur Aufhebung von Vergangenheit - also zugleich zu ihrer Überwindung und Bewahrung?

Keine Gegenwart kann aus der Vergangenheit einfach aussteigen, keine Gegenwart kann aber auch Vergangenheit verlängern, Geschichte kann nicht angehalten werden. Sie hätte dann keine Zukunft. Geschichte ist Bewegung, Entwicklung.“ (Bruno Flierl, 1990)

„Wer nicht von vielhundert Jahren
Sich weiß Rechenschaft zu geben,
Bleib im Dunkeln unerfahren,
Mag vom Tag zu Tag leben.“

(J. W. v. Goethe: West-östlicher Divan, Buch des Unmuts. Chr. Wegner-Verlag, Hamburg, 1952. Band II, S.49)

„Zukunft braucht Herkunft“
(Odo Marquard, Philosoph)

„Historisch ist nicht, das Alte allein festzuhalten, oder zu wiederholen, dadurch würde die Historie zugrunde gehen, historisch handeln ist das, welches Neues herbeiführt und wodurch Geschichte fortgesetzt wird. (Karl Friedrich Schinkel 1781-1841)

Vorgehen

„Ohne was falsch zu machen, kannst du nicht Meister werden.“
(Thomas Jefferson, 1743-1826, dritter Präsident der USA)

Verhaltensweise

„Am auffälligsten unterscheiden sich die Leute darin, daß die Törichten immer wieder dieselben Dummheiten machen, die Gescheiten immer wieder neue.“
(Karl Heinrich Waggerl, öster. Schriftsteller)

Vernunft

„Die Freiheit ist nicht die Willkür, beliebig zu handeln, sondern die Fähigkeit, vernünftig zu handeln.“ (Rudolf Virchow, 1821 - 1902, deutscher Arzt)

„Schicken Sie die Ratio, also Ihre Vernunft, nicht auf den Mond. Aber schalten Sie auch nie den Bauch aus.“ (Prof. Oliver Turnbull, Neuro-Wissenschaftler, Universität Wales, 2005)

W

Weg

„Der Mensch hat dreierlei Wege klug zu handeln:
erstens durch Nachdenken, das ist der edelste,
zweitens durch Nachahmen, das ist der leichteste,
drittens durch Erfahrung, das ist der bitterste.“ (Ernst Plötzl)

„Neue Wege geht man nicht, indem man anderen hinterherläuft.“ (Autor unbekannt)

„Wege entstehen dadurch, daß wir sie gehen.“ (Franz Kafka)

„Meine Ergebnisse habe ich schon, ich weiß nur noch nicht, auf welchem Weg ich zu ihnen gelangen werde.“ (Carl Friedrich Gauß, Mathematiker, Naturforscher)

„Auf ausgetretenen Pfaden kommt man nur dort an, wo andere schon gewesen sind.“ (Autor unbekannt)

„Der schlimmste Weg, den man wählen kann, ist der, keinen zu wählen.“
(Friedrich II., 1712 – 1786)

„..., wenn man nicht genau weiß, wohin man will,
landet man leicht da,
wo man gar nicht hin wollte.“ (Robert F. Mager)

Wissen

„Wissen ist gut, Praktisches Wissen besser.“ (Autor unbekannt)

„Es ist bedeutsam, daß der Mensch nicht nur weiß, wie die technischen Dinge sind und sich verhalten (Funktionswissen), sondern auch was die Dinge sind (Wesenswissen).“ (Autor unbekannt)

„Um wissen zu können, was man nicht weiß, braucht man Wissen.“ (P. Lindemann)

Wohnhaus

„Ein Haus ist keine Maschine zum Wohnen. Es ist die Hülle des Menschen, seine Erweiterung, seine Befreiung, seine geistige Ausstrahlung. Nicht nur die visuelle Harmonie, sondern die gesamte Gestaltung, alle Arbeitsbedingungen wirken zusammen, um es im tiefsten Sinne menschlich zu machen.“ (Eileen Gray. Eine Architektur für alle Sinne. Museum für Kunsthandwerk und Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt a. Main 1996. Ausstellungskatalog)

„Das Haus hat allen zu gefallen. Zum Unterschiede vom Kunstwerk, das niemandem zu gefallen hat. Das Kunstwerk ist eine Privatangelegenheit des Künstlers. Das Haus ist es nicht. Das Kunstwerk wird in die Welt gesetzt, ohne daß ein Bedürfnis dafür vorhanden wäre. Das Haus deckt ein Bedürfnis. Das Kunstwerk ist niemandem verantwortlich, das Haus einem jeden. Das Kunstwerk will die Menschen aus ihrer Bequemlichkeit reißen. Das Haus hat der Bequemlichkeit zu dienen. Das Kunstwerk ist revolutionär, das Haus konservativ. Das Kunstwerk weist der Menschheit neue Wege und denkt an die Zukunft. Das Haus denkt an die Gegenwart. Wir lieben alles, was unserer Bequemlichkeit dient. Wir hassen alles, was uns aus unserer gewonnenen und gesicherten Position reißen will und uns belästigt. Und so lieben wir das Haus und hassen die Kunst.

So hätte also das Haus nichts mit der Kunst zu tun und wäre die Architektur nicht unter die Künste einzureihen? Es ist so.

Nur ein ganz kleiner Teil der Architektur gehört der Kunst an: Das Grabmal und das Denkmal. Alles andere, das einem Zweck dient, ist aus dem Reiche der Kunst auszuschalten.“ (Loos, Adolf: Warum Architektur keine Kunst ist. Metroverlag, Wien 2009, S. 58 – 79)

„Die Wohnung darf niemals fertig sein. Ist der Mensch in physischer und geistiger Hinsicht jemals abgeschlossen, fertig? Und wenn der Mensch in ständiger Bewegung und Entwicklung ist, wenn alte Bedürfnisse vergehen und neue entstehen, wenn überhaupt die ganze Natur und alles um uns sich ändert, soll das, was dem Menschen am nächsten steht, seine Wohnung, unverändert, tot und in alle Zeiten eingerichtet bleiben? Nein.“ (Adolf Loos)

Wohnen

„Wohnungskunst versteht nur, wer die Kunst zu wohnen versteht“
(Hugo Kükelhaus)

„Wie Menschen denken und leben, so bauen und wohnen sie.“
(Johann Gottfried von Herder, 1744 – 1803, deutscher Kulturphilosoph und Dichter)

Z

Ziel

“Es kommt nicht immer auf ein Ziel an, sondern vielmehr auf den Weg, der zum Ziel führt.”
(Autor unbekannt)

„Wer alle seine Ziele erreicht, hat sie wahrscheinlich zu niedrig gewählt.“
(Herbert v. Karajan, Dirigent)

„Es soll nicht genügen, daß man Schritte tue,
die einst zum Ziele führen,
sondern jeder Schritt soll Ziel sein
und als Schritt gelten.
(J. W. v. Goethe, 1749-1832)

„Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht noch immer geschwinder
als jener, der ohne Ziel umherirrt ...“ (Gotthold E. Lessing, 1729 - 1781, Dichter und Kritiker)

„Man muß es so einrichten, daß einem das Ziel entgegenkommt.“
(Theodor Fontane, 1819-1898, Schriftsteller)

„Doch was nützt der beste Wind, wenn man nicht weiß wohin man segeln will?“ (Autor
unbekannt)

„Die Liebe weist dem Menschen seines Lebens Ziel. Die Vernunft gibt ihm die Mittel in die
Hand, es zu erreichen.“ (Chinesisches Sprichwort)

„Eine Leitidee weist dem Architekten seines Objektes Ziel. Die Vernunft gibt ihm die Mittel
an die Hand, diese zu verwirklichen.“ (Ralph Johannes)

„Sich in das Meer des Zweifels hinauszuwagen, ohne Kompaß und Führer, ist Torheit und
Verderben für unentwickelte Köpfe; die Meisten werden von Stürmen verschlagen, nur sehr
wenige entdecken neue Länder. ...“
(Friedrich Nietzsche, im Alter von 17 Jahren als Zögling in Schulpforta in einem Schulaufsatz geschrieben)

„Es führen viele Wege nach Rom,
aber der Mittelweg ist der einzige,
der nicht nach Rom führt.“ (Autor unbekannt)

„Wer nach Rom kommen will, muss erst nach Italien kommen.“ (Autor unbekannt)

„Viele Wege führen zum Ziel, so sagt man; aber das ist ungenau. Genauer müßte es heißen:
Ist das Ziel erreicht, interessiert der Weg nicht mehr.“ (Autor unbekannt)

„Sein Ziel war sein Weg,
Sein Weg ist sein Vermächtnis,
Sein Vermächtnis bleibt unser Begleiter.“ (Autor unbekannt)

Zweck

„Zweck eines Hauses ist es, seinen Bewohnern Folgendes zu bieten: 1. Schutz vor Hitze, Kälte, Regen, Räubern und neugierigen Blicken. 2. Genügend Licht und Sonne. 3. Eine bestimmte Anzahl zum Kochen, Arbeiten und für das Privatleben geeigneter Wohnzellen.“
(Le Corbusier, zitiert in: Botton, Alain de: Glück und Architektur, 2. Auflage März 2008, Fischer Verlag, Frankfurt am Main, S. 57)

„Das Denken für sich allein bewegt nichts, sondern nur das auf einen Zweck gerichtete und praktische Denken.“(Aristoteles)

„Unsere Kenntnis des Unnützen ist größer als unsere Unkenntnis des Notwendigen.“
(Luc de Clapiers Vauvenargues, 1715-1747, franz. Moralist)

„Man muß den Zweck, den man hat,
so lange und von so viel Seiten betrachten,
bis man ihn lieb gewinnt.“
(Friedrich Gottlieb Klopstock, Schriftsteller)

„Gebäude werden nicht nur des Zweckes wegen und auch dieser oder jenen Verwendung wegen gebaut, sondern hauptsächlich ist die Verschiedenheit der Menschen der Anlaß. Deshalb müssen wir „damit beginnen, daß wir die Menschen, derentwegen die Gebäude entstehen, und nach deren Bedürfnissen sie voneinander abweichen, genauer betrachten und feststellen, worin sie sich voneinander unterscheiden, damit wir das einzelne klarer erkennen und unterschiedlicher behandeln können ...“ Später heißt es dann: „Die Frage der Angemessenheit für den einzelnen und im Rahmen der Gesamtheit spielt eine zentrale Rolle“
(Leon Battista Alberti: De Re Aedificatoria“. Zitiert in: Hanno-Walter Kruft: Geschichte der Architekturtheorie, München 1985, S. 45-49)